

Niedrige Zinsen ... und was nun?

Aktien sind ein Muss und viel besser als ihr Ruf!

Ein extrem niedriges Zinsniveau, Euro-Krise und schwankende Börsen – immer mehr Anleger suchen nach Möglichkeiten, wie sie in diesen Zeiten „mehr“ aus ihrem Geld machen können. Wolfgang Zinn, geschäftsführender Gesellschafter bei GS&P Grossbötzl, Schmitz & Partner, erläutert im Interview, warum Aktien heutzutage in keinem Depot fehlen dürfen. ...

Auf sehr niedrigem Niveau verharren bereits seit langem die Zinsen. Was den Bauherrn freut, ist des Sparerers Leid – wie sollten sich Anleger verhalten?

Wolfgang Zinn: Einen sinnvollen Mix aus verschiedenen Anlageformen, der zur individuellen und persönlichen Situation passt, aufbauen. Bekannt ist, dass die Deutschen eine hohe Sparquote haben, aber legen sie ihr Geld auch richtig dabei an? Der typische deutsche Sparer ist konservativ und sicherheitsorientiert. Er legt fast sein gesamtes Vermögen auf Tages- und Festgeldkonten an. Doch weil die Zentralbanken seit Jahren die Krise mit extrem niedrigen Zinsen bekämpfen, sind klassische Zinsprodukte unattraktiv. Das gilt für Staatsanleihen ebenso wie für Lebensversicherungen oder Festgelder. Der Sparer sitzt damit aber tat-

sächlich in der Zinsfalle fest, denn solide und sichere Nominalanlagen sind aktuell zu leidvollen und tatsächlichen Geldvernichtungsinstrumenten geworden. Real verliert der Sparer Kaufkraft – leider ist ihm das nicht bewusst und er bemerkt es nicht einmal. Andererseits steigt parallel zu der inzwischen seit Jahren anhaltenden Krise der Deutsche Aktienindex auf über 9000 Punkte. So hoch wie noch nie!

„Niedrige Zinsen sind schlecht für Sparer, gut für Häuslebauer und noch besser für Aktionäre“

Zahlen des Deutschen Aktieninstitutes (DAI) vom ersten Halbjahr 2013 belegen leider aber, dass nur 7,5% der Deutschen direkt in Aktien investiert sind. Ergo hat somit der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung

die Aktienrally der letzten Jahre zwangsläufig verpasst. Hilfreich wäre es, wenn der Aktienrekord Anlass folgender Debatte sein würde: Nämlich darüber, ob der deutsche Anleger nicht etwas völlig falsch macht, wenn er Aktien weiterhin bei seinen Anlageentscheidungen unberücksichtigt lässt.

„90% der Deutschen haben die Aktienrally der letzten Jahre verpasst und als Zinssparer reale Kaufkraftverluste hinnehmen müssen“

Worin sehen Sie denn die besonderen Vorteile von Aktienanlagen gegenüber klassischen Zinsprodukten?

Wolfgang Zinn: Das Zinsniveau bleibt zunächst niedrig; die Steuerungsmaßnahmen der Amerikanischen und Europäischen Zentralbanken gegen die Krise waren und

sind erfolgreich, Staatsanleihen rentieren kaum mehr. Vermeintlich risikolose Investments bringen immer weniger Rendite bis hin zum realen Kaufkraftverlust, während sich die Lage und Bewertung am Aktienmarkt verglichen damit relativ günstig darstellt. Die Konjunktur erholt sich und eine weitere Stabilisierung der Makrodaten in Europa wird allgemein erwartet.

Der Deutsche Aktienindex DAX hat seit seiner Gründung im Jahr 1988 im Durchschnitt jährliche Renditen von mehr als 8% erzielt. Damit hat er zusätzlich einen überaus soliden Schutz vor Inflation geboten. Neben möglichen Kursgewinnen bieten Aktien profitabler Unternehmen zusätzlich heute oft eine Dividende, die über den Marktzinsen liegt. Im Gegensatz zu verzinslichen Wertpapieren zählen Aktien außerdem zu den Sachwerten, die in einer inflationären Marktphase wertstabil bleiben können. Langfristige Anlagen in Aktien, das zeigen vielfältige Studien, liefern signifikant höhere Renditen als der Banksparkplan oder die Lebensversicherung. Mit Aktien beteiligen sich Anleger, im Gegensatz dazu, an



Wolfgang Zinn,
geschäftsführender Gesellschafter bei GS&P

Unternehmen, ihren Fabriken, Produkten, Patenten und vor allem direkt an deren Erfolg! Vor diesem Hintergrund ist es völlig unverständlich, dass vielen Anlegern die Aktie als Geldanlage weiterhin suspekt ist!

Aktien werden vom Anleger deshalb gemieden, weil Sie ein hohes Verlustrisiko in sich bergen. Wie sieht es damit aus?

Wolfgang Zinn: Kurschwankungen, in Form und Intensität phasenweise sehr unterschiedlich stark ausgeprägt, gehören zu einer Aktienanlage – zweifellos. Damit muss jeder Aktionär leben. Es gibt jedoch verschiedene Möglichkeiten Kursschwankungsrisiken zu begrenzen.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt aber unmissverständlich, dass Aktienanleger langfristig besser dastehen – allen Krisen zum Trotz! Wer als Anleger Probleme mit dem optimalen Zeitpunkt für den Ein- oder Ausstieg in Aktien hat und permanent darüber unentschlossen grübelt, hat eine wesentliche Entwicklung noch nicht verstanden: Nämlich, dass z.B. der DAX in den letzten drei Jahren um ca. 40% gestiegen ist und 90% der Bundesbürger an diesem Kursaufschwung nicht partizipieren, weil sie gar keine Aktien besitzen. Den perfekten Kaufzeitpunkt zu erwischen ist selbst für Profis schwierig. Wichtig ist – und das allerdings wissen Profianleger –

überhaupt Aktien zu kaufen! Der Aktionär sollte, und das ist entscheidend dabei, über einen möglichst langen Anlagehorizont verfügen, damit Wertschwankungen im Zeitablauf ausgeglichen werden können.

„Aktien bieten langfristig die höchsten Renditen. Sie zählen zu den Sachwerten und bieten Inflationsschutz. Mit der Aktie nimmt der Investor direkt am Erfolg des Unternehmens teil“

Das hört sich alles plausibel und vielversprechend an. Dennoch haben viele Privatanleger sehr viel Respekt vor Aktieninvestments.

Wolfgang Zinn: Das richtige Verständnis für Risiken der Aktieninvestition ist in der Breite nicht vorhanden. Außerdem sitzt bei vielen Anlegern noch der Schock von der geplatzten New-Economy-Blase in den Knochen. Sie haben einfach negative Erfahrungen gemacht, die neben den schlechten Marktbedingungen allerdings auch in einer Reihe von individuellen Fehlern der Anleger zu suchen sind. So wurde und wird auch heute von vielen Investoren das notwendige Gebot der Diversifi-

kation und Risikostreuung nicht beachtet und sehr konzentriert in vergleichsweise spekulative Einzeltitel investiert. Dem unerfahrenen Aktienanleger raten wir deshalb bewusst von Einzeltitelspekulationen ab. Aktieninvestments sollten immer breit gestreut erfolgen, möglichst über verschiedene Ländergrenzen und Branchen hinweg.

Worauf sollte ein Aktieneinsteiger achten?

Wolfgang Zinn: Eine Grundregel lautet: Je länger der persönliche Anlagehorizont und je jünger ein Mensch ist, desto größer sollte der Aktienanteil innerhalb der persönlichen Vermögensstruktur sein. Zum Start bietet es sich zur Erfüllung des Diversifikationsgebotes an, in weltweit und/oder europaweit investierende Aktienfonds anzulegen. Die Chancen an der Entwicklung vieler profitabler Aktiengesellschaften in allen wirtschaftlich bedeutsamen Regionen der gesamten Welt teilzunehmen, sind hier am besten gegeben. Außerdem vermindert der Anleger damit sogenannte Klumpenrisiken und die Abhängigkeit von der Kursentwicklung einzelner Unternehmen. Ob eine Akti-

enanlage erfolgreich ist oder nicht, entscheidet in der Regel nicht die einzelne Aktie, sondern die Entwicklung der Aktienmärkte in Gänze. Und die Voraussetzungen und Möglichkeiten für weiteres Wachstumspotential der Märkte sind aus unserer Sicht weiterhin vorhanden. Unterstützt werden sollten die guten Aktienmarktaussichten außerdem von den mangelnden Alternativen im klassischen Zinsbereich. Weil die Notenbanken die Leitzinsen weiterhin niedrig halten, bieten Anleihen keine nennenswerten Erträge. Aufgrund der damit häufig verbundenen realen Kaufkraftverluste sehen viele Börsianer die Möglichkeit einer Umschichtung von Anleihen in Aktien. Das sollte Aktieninvestments weiterhin zu Kursanstiegen verhelfen.

„GS&P Fonds Family Business (WKN 593125) ; ein erfolgreicher Aktienfonds – 10 Jahre. 10% per anno im Durchschnitt*!“

Ein gutes Beispiel für die zuvor genannte Empfehlung eines breit streuenden Aktienfonds ist der erfolgreiche **GS&P Fonds Family Business (WKN 593 125), der**

*Stand per 31.10.2013 seit Auflage 19.11.2003

2003 von GS&P Grossbötzl, Schmitz & Partner aufgelegt wurde und gerade sein 10-jähriges Jubiläum feiert. Der europaweit anlegende Fonds investiert ausschließlich in börsennotierte Familienunternehmen, die für Ihre defensiven und weitsichtigen Geschäftsstrategien bekannt sind. Diese Unternehmen denken in Generationen und sehr langfristig; außerdem

handelt es sich bei den Unternehmensentscheidungen immer um eigenes Geld, welches es zu mehren, primär jedoch zu schützen gilt. Denn davon hängt das Wohl der eigenen Familie ab. Seit Auflage vor 10 Jahren konnte der Aktieninvestor eine beachtliche Rendite von 172,40% erzielen. Dies entspricht einer Rendite von durchschnittlich 10,53% p.a.

Das hervorragende Ergebnis konnte in dieser Zeit dabei mit einer deutlich geringeren Volatilität (13,33%) im Vergleich zum Gesamtmarkt (19,54%) erzielt werden (Stand aller Daten: 19.11.2013). Überzeugendere Gründe für Aktieninvestments gibt es doch wohl nicht...

DÜSSELDORF, 19.11.2013.



*Durchschnittsrendite: 10,53% p.a. vom 19.11.2003 bis 19.11.2013.